



CAGLIOSTRO

Mysterium umgibt Männer, die ihr Leben im Dienste der Menschheit verbringen und sich letztendlich nur gegenüber ihren Vorgesetzten verantwortlich fühlen. Die Maßstäbe der gesellschaftlichen Beurteilung und der konventionellen Moral können nicht an ihren Charakter angelegt werden. Das Geheimnis, das Alexander, Conte di Cagliostro, umgibt, wurde durch unbegründete Gerüchte und Verleumdungen so sehr verstärkt, dass „seine akzeptierte Geschichte zu bekannt ist, um wiederholt werden zu müssen, und seine wahre Geschichte nie erzählt wurde“. Gewissenhafte Forschungen haben die Wolken aus Klatsch und Verleumdungen so weit zerstreut, dass sich dem unvoreingenommenen Betrachter ein edles Leben offenbart, das von Weisheit und Mitgefühl geprägt ist.

„Ich kann“, so Cagliostro, „weder etwas Positives über meinen Geburtsort noch über meine leiblichen Eltern sagen.“ Seine Feinde behaupteten, er sei Joseph Balsamo, ein berüchtigter Abenteurer und Verbrecher aus Sizilien, aber seine Worte und Taten widerlegen diese Identifizierung. Nicht eine einzige Person, die Balsamo jemals gesehen hatte, trat hervor, um diese Verbindung herzustellen. Nach Cagliostros eigener Aussage lebte er als Kind namens Acharat im Palast des Mufti Salahayyam in Medina. Sein Gouverneur, ein östlicher Adept namens Althotas, erzählte ihm, dass er von edlen christlichen Eltern stamme, weigerte sich jedoch, mehr zu sagen. Zufällige Bemerkungen ließen Cagliostro jedoch glauben, dass er in Malta geboren wurde. Althotas behandelte ihn wie einen Sohn und förderte seine Begabung für die Wissenschaften, insbesondere für Botanik und Chemie. Cagliostro lernte, Religion und Gesetz in jeder Kultur und jedem Klima zu respektieren. „Wir kleideten uns beide wie Mohammedaner und passten uns äußerlich dem Islam an, aber die wahre Religion war in unseren Herzen verankert.“ Als Kind lernte er Arabisch und orientalische Sprachen und auch viel über die alte Vergangenheit Ägyptens.

Mit zwölf Jahren nahm Althotas ihn mit nach Mekka, wo sie drei Jahre lang blieben. Als Acharat den Sharif traf, fühlten beide sofort eine starke Verbundenheit und weinten in der Gegenwart des anderen. Obwohl sie viel Zeit miteinander verbrachten, weigerte sich der Sharif, über Acharats Herkunft zu sprechen, obwohl er ihn einmal warnte: „Sollte ich jemals Mekka verlassen, würde mich das größte Unglück ereilen, und ich sollte mich vor allem vor der Stadt Trebizond hüten.“ Das eintönige Leben im Palast konnte Acharats Durst nach Wissen und Erfahrungen nicht stillen, und mit der Zeit beschloss er, mit Althotas nach Ägypten zu reisen. Bei seiner Abreise verabschiedete sich der Sharif unter Tränen mit den Worten: „Unglückliches Kind der Natur, adieu.“

In Ägypten erfuhr er, dass die Pyramiden Geheimnisse bargen, die den Touristen verborgen blieben. Er wurde von Tempelpriestern „an Orte geführt, die noch kein gewöhnlicher Reisender zuvor betreten hatte“. Nach drei Jahren des Reisens „in den wichtigsten Königreichen Afrikas und Asiens“ kam er 1766 auf Rhodos an, von wo aus er mit einem französischen Schiff nach Malta fuhr. Während er im Palast von Pinto, dem Großmeister von Malta, untergebracht war, führte ihn der Chevalier d'Aquino von Caramanica auf der Insel ein. „Hier trug ich zum ersten Mal europäische Kleidung und nahm den Namen Graf Cagliostro an.“ Althotas erschien in der Kleidung und mit den Insignien des Malteserordens.

Ich habe allen Grund zu der Annahme, dass Großmeister Pinto meine wahre Herkunft kannte. Er sprach oft mit mir über den Sharif und erwähnte die Stadt Trapezunt, wollte aber nie näher auf dieses Thema eingehen.

Aufgrund dieser Bemerkung haben einige spekuliert, dass Cagliostro der Sohn von Großmeister Pinto und einer Adligen aus Trapezunt war, aber Cagliostro selbst hat diese Ansicht nie geäußert.

Noch während seines Aufenthalts auf Malta starb Althotas. Minuten vor seinem Tod erklärte er Cagliostro: „Mein Sohn, bewahre dir immer die Gottesfurcht und die Liebe zu deinen Mitmenschen vor Augen; bald wirst du durch Erfahrung überzeugt sein von dem, was ich dich gelehrt habe.“

Mit der widerstrebenden Erlaubnis des Großmeisters verließ Cagliostro Malta in Begleitung des Chevalier d'Aquino und reiste nach Sizilien, zu den griechischen Inseln und schließlich nach Neapel, dem Geburtsort des Chevalier. Während der Chevalier mit persönlichen Angelegenheiten beschäftigt war, reiste Cagliostro weiter nach Rom. Er zog sich in eine Wohnung zurück, um sein Italienisch zu verbessern, doch bald bat Kardinal Orsini um seine Anwesenheit, und durch ihn lernte er mehrere Kardinäle und römische Fürsten kennen.

Im Jahr 1770, im Alter von zweiundzwanzig Jahren, lernte er Seraphina Feliciani kennen und verliebte sich in sie. Obwohl sie für den Rest ihres Lebens seine Liebe und Hingabe genoss, konnte sie sich nie vollständig von der Kirche lösen und wurde als „Werkzeug der Jesuiten“ benutzt. Seine überaus gutmütige Art und das offene Vertrauen, das er seinen Freunden entgegenbrachte, sollten ihm schließlich Unannehmlichkeiten bereiten. Cagliostros Großzügigkeit erschöpfte bald seine Ressourcen, und das Paar war mittellos, als es Freunde in Piemont und Genf besuchen wollte. Als sie jedoch im Juli 1776 in London ankamen, befanden sie sich wieder in einer guten finanziellen Lage, aber der Grund für diese Verbesserung, ist, wie immer ein Rätsel.

Sie mieteten sich eine Unterkunft und zogen bald Bewunderer an, obwohl niemand ihre Herkunft oder ihre jüngste Reiseroute feststellen konnte. In einem Zimmer wurde ein Labor eingerichtet, um Physik und Chemie zu studieren. Cagliostros große Großzügigkeit veranlasste eine Gruppe gieriger Betrüger, ihn durch rechtliche Schritte zu betrügen, indem sie Geld forderten und ihn der Hexerei beschuldigten. Die letztere Anklage wurde sofort fallen gelassen, aber eine Gruppe unehrlicher Anwälte und Richter zog jeden Cent aus ihm heraus, den sie konnten, bevor der Graf sich aus ihren Intrigen befreien konnte. Ihr Charakter lässt sich daran zusammenfassen, dass jeder von ihnen schließlich im Gefängnis starb oder wegen Betrugs, Meineids und anderer Verbrechen hingerichtet wurde. Cagliostro lehnte es ab, Gegenklagen einzureichen, sondern beschloss, England zu verlassen.

Vor seiner Abreise wurden jedoch sowohl er als auch die Gräfin in die Esperance-Loge des Ordens der strengen Observanz aufgenommen. Ihr Motto lautete „Einigkeit, Schweigen, Tugend“, ihre Arbeit war philanthropisch und ihr Studium dem Okkultismus gewidmet. Durch diesen Orden verbreitete Cagliostro die ägyptische Freimaurerei in ganz Europa. Im November 1777 verließ er London mit nur fünfzig Guineen und reiste nach Brüssel, „wo die Vorsehung darauf wartete, meinen Geldbeutel wieder zu füllen“. Das ist immer die Geschichte von Cagliostro. Wenn er in der Geschichte auftaucht, hat er alles, verlangt nichts und dient allen großzügig.

Er kam nach Den Haag, wo er von der örtlichen Loge des Ordens der strengen Observanz als Freimaurer aufgenommen wurde. Seine Rede über die ägyptische Freimaurerei, die Mutter des reinen freimaurerischen Impulses, bewegte die Loge dazu, den ägyptischen Ritus sowohl für Männer als auch für Frauen zu übernehmen. Gräfin Cagliostro wurde zur Großmeisterin ernannt. Hier entstand Cagliostros Mission, die Freimaurerei zu reinigen, wiederherzustellen und auf die Ebene des wahren Okkultismus zu erheben. Diese Aufgabe stand für den Rest seines Lebens im Mittelpunkt seiner Aufmerksamkeit. Wie seine zahlreichen Prophezeiungen zu großen und kleinen Themen zeigen, hatte er eine klare Vorstellung von den bevorstehenden Umwälzungen in der sozialen, politischen und religiösen Ordnung Europas. Er erkannte, dass nur in den vereinigten Logen, den Dienern der Weisen des Ostens, Adlige und Bürgerliche in gegenseitiger Treue zu den höchsten Idealen zusammenkommen und Europa durch den Übergang in ein aufgeklärtes Zeitalter führen konnten.

Als er durch Nürnberg reiste, tauschte er geheime Zeichen mit einem Freimaurer aus, der im selben Hotel wohnte. Auf die Frage, wer er sei, skizzierte Cagliostro auf einem Blatt Papier eine Schlange, die sich in den Schwanz beißt. Der Gast erkannte sofort, dass es sich um ein großes Wesen mit einer wichtigen Mission handelte, nahm einen kostbaren Diamantring von seiner Hand und drückte ihn

Cagliostro auf. Als er in Leipzig ankam, war der Orden bereit, ihn mit einem üppigen Bankett zu ehren, wie es sich für einen hochrangigen Gast gehörte, aber es war an der Zeit, die ägyptische Freimaurerei in ihre wahre Perspektive zu rücken. Nach dem Abendessen hielt Cagliostro eine Rede über das System und seine Bedeutung. Er forderte die versammelten Freimaurer auf, den Ritus anzunehmen, aber der Vorsteher der Loge zögerte. Cagliostro warnte, dass der Moment der Entscheidung für die Freimaurerei gekommen sei, und prophezeite, dass das Leben des Vorstehers – Herr Scieffort – auf dem Spiel stehe: Wenn die ägyptische Freimaurerei nicht angenommen würde, würde Scieffort den Monat nicht überleben. Scieffort weigerte sich, Änderungen in seiner Loge zu akzeptieren, und beging wenige Tage später Selbstmord. Erschüttert und erstaunt feierten die Mitglieder der Loge Cagliostro, und sein Name wurde in der ganzen Stadt bekannt. Auf seiner Weiterreise wurde er von den Logen des Ordens der strengen Observanz herzlich empfangen. In Danzig und Königsberg wurde er als eine Persönlichkeit von großem Rang behandelt.

Er reiste weiter nach Mitau, der Hauptstadt des Herzogtums Kurland und Zentrum okkultur Studien, wo er im März 1791 eintraf. Cagliostro erklärte die Bedeutung der ägyptischen Freimaurerei im Hinblick auf die moralische Erneuerung der Menschheit. Obwohl der Mensch die Natur der Gottheit und der Welt gekannt hatte, hatten die Propheten, Apostel und Kirchenväter dieses Wissen für ihre eigenen Zwecke genutzt. Die ägyptische Freimaurerei enthielt die Wahrheiten, die dieses Wissen in einer erneuerten Menschheit wiederherstellen konnten. Marschall von Medem und seine Familie luden Cagliostro ein, in Kurland zu bleiben, und stellten ihn einflussreichen Personen vor. Von Medems langjähriges Interesse an der Alchemie wandte sich bald anderen Phänomenen zu, und er bat Cagliostro, ihm die Kräfte zu demonstrieren, die er angeblich besaß. Zunächst zögerte dieser, doch schließlich zeigte er neben seinen allseits anerkannten medizinischen Heilungen eine Reihe von Phänomenen.

Cagliostro gab nun bekannt, dass er der Großkophta der Loge sei, ein Nachfolger in der Linie Enochs, und dass er gehorsam Befehle von „seinen Oberen“ entgegennahm. Leider ging die Bereitschaft, die ägyptische Freimaurerei zu unterstützen, mit einem unstillbaren Verlangen nach weiteren Phänomenen einher. Cagliostro zeigte seine Kräfte bei zahlreichen Gelegenheiten, weigerte sich jedoch, zu groß angelegten Wundertaten gedrängt zu werden. Und zum ersten Mal wurde er als Betrüger bezeichnet, als er nicht auf Befehl hin auftrat.

„Spiritualismus wird in den Händen eines Adepten zu Magie“, schrieb H.P. Blavatsky, „denn er ist in der Kunst bewandert, die Gesetze des Universums miteinander zu verbinden, ohne eines davon zu brechen und damit die Natur zu verletzen.“ Sie sagte, dass Männer wie Mesmer und Cagliostro „die Geister kontrollieren, anstatt zuzulassen, dass ihre Untertanen von ihnen kontrolliert werden; und Spiritualismus ist in ihren Händen sicher.“ Cagliostro erklärte jedoch, dass solche Kräfte zum Wohle der Welt und nicht zur Befriedigung müßiger Neugier eingesetzt werden sollten.

Er beschloss, nach St. Petersburg zu reisen, wo er in die Loge aufgenommen wurde und seine zahlreichen medizinischen Heilungen bezeugte, aber er konnte sich nicht für die Idee der ägyptischen Freimaurerei begeistern. Da er sich weigerte, Phänomene zu produzieren, wurde er als Heiler und nicht als Magier angesehen.

Warschau war jedoch aufgeschlossener. Dort traf er Graf Moczinski und Prinz Adam Poninski, die darauf bestanden, dass Cagliostro in ihrem Haus wohnen sollte. Er akzeptierte die ägyptische Freimaurerei, und ein großer Teil der polnischen Gesellschaft folgte ihm. Innerhalb eines Monats wurde eine Loge für den ägyptischen Ritus gegründet. Im Jahr 1780 wurde er mehrmals von König Stanislaus August empfangen. Er beschrieb einer Dame des Hofes, die an seinen Kräften zweifelte, die Vergangenheit und sagte ihr die Zukunft voraus. Sie überprüfte sofort das Erste, während die Geschichte das Letztere bewahrheitete.

Cagliostro verließ Warschau am 26. Juni und wurde erst am 19. September wieder gesehen, als er in Straßburg ankam. Auf der Pont de Keehl warteten Menschenmengen, um seine Kutsche zu sehen, und er wurde bejubelt, als er in die Stadt einfuhr. Er begann sofort, den Armen zu helfen, kaufte Schuldner aus dem Gefängnis frei, heilte Kranke und stellte kostenlos Heilmittel zur Verfügung.

Sowohl Freunde als auch Feinde waren sich einig, dass Cagliostro sich weigerte, für seine unermüdliche Arbeit eine Vergütung oder Vergünstigungen anzunehmen. Obwohl der Adel Interesse zeigte, weigerte er sich, seine Phänomene zu zeigen, es sei denn, es geschah zu seinen eigenen strengen Bedingungen. Bald stand er in engem Kontakt mit Kardinal de Rohan, dem er die genaue Todesstunde von Kaiserin Maria Theresia voraussagte. Der Kardinal lud ihn ein, in seinem Palast zu wohnen, und erklärte später, er habe mehrfach miterlebt, wie Cagliostro in einem Alchemisten-Tiegel Gold herstellte. „Ich kann Ihnen versichern“, betonte er gegenüber einer Dame, die an Cagliostros Fähigkeiten zweifelte, „er hat mich nie um etwas gebeten oder etwas von mir angenommen.“

General Laborde schrieb, dass Cagliostro in den drei Jahren, die er in Straßburg lebte, fünfzehntausend Kranke behandelte, von denen nur drei starben. Sein Ruf wurde bestätigt, als er den Marquis de Lasalle, Kommandant von Straßburg, vor einem hoffnungslosen Fall von Wundbrand rettete. Während dieser Zeit erkrankte der Cousin des Kardinals, der Prinz de Soubise, in Paris. Die Ärzte gaben alle Hoffnung auf, und der alarmierte Kardinal bat Cagliostro um Hilfe. Dieser reiste inkognito mit dem Kardinal nach Paris und brachte den Prinzen innerhalb einer Woche wieder zu Gesundheit. Erst nach der Heilung wurde seine Identität bekannt gegeben, sehr zur Verwunderung der Pariser Medizinerschaft.

Während seines Aufenthalts in Straßburg erhielt Cagliostro Besuch von Lavater, dem Gesichtsleser aus Zürich, der ihn nach der Quelle seines großen Wissens fragte. „In verbis, in herbis, in lapidibus“, antwortete er und verwies damit auf drei große Abhandlungen von Paracelsus.

Zu dieser Zeit war Cagliostro von der Armut eines Mannes namens Sacchi bewegt und stellte ihn in seinem Krankenhaus ein. Innerhalb einer Woche fand Cagliostro heraus, dass der Mann ein Spion einiger neidischer Ärzte war und seine Patienten erpresst hatte, um ihn zu diskreditieren. Als er aus dem Krankenhaus geworfen wurde, bedrohte Sacchi Cagliostros Leben und wurde sofort vom Marquis de Lasalle aus Straßburg ausgewiesen. Sacchi erfand und veröffentlichte eine verleumderische Geschichte, in der er behauptete, Cagliostro sei der kriminelle Sohn eines neapolitanischen Kutschers. Diese Absurdität sollte Cagliostro für den Rest seines Lebens nachleben.

Kardinal de Rohan, der eine Büste von Cagliostro des Bildhauers Houdon in seinem Arbeitszimmer in Saverne aufgestellt hatte, sprang ihm zur Seite. Im März 1783 trafen drei Briefe vom Hof von Versailles beim Königlichen Baylor von Straßburg ein. Der erste, vom Comte de Vergennes, Minister für auswärtige Angelegenheiten, lautete: „M. di Cagliostro bittet nur um Frieden und Sicherheit. Die Gastfreundschaft berechtigt ihn zu beidem. Da ich Ihre natürlichen Neigungen kenne, bin ich überzeugt, dass Sie sich beeilen werden, dafür zu sorgen, dass er all die Vergünstigungen und Annehmlichkeiten genießt, die er persönlich verdient.“ Der zweite Brief stammte vom Marquis de Miromesnil, Siegelbewahrer: „Conte di Cagliostro hat sich aktiv für die Armen und Unglücklichen eingesetzt, und ich weiß von einer besonders humanitären Tat dieses Fremden, der es verdient, besonderen Schutz zu genießen.“ Der dritte Brief stammte von Marschall de Segur, Kriegsminister, und lautete: „Der König beauftragt Sie nicht nur, dafür zu sorgen, dass er in Straßburg nicht belästigt wird, sondern auch, dass er in dieser Stadt die volle Anerkennung erhält, die ihm aufgrund seiner Verdienste um die Kranken und Armen zusteht.“

Im Juni traf ein Brief aus Neapel ein, in dem ihm mitgeteilt wurde, dass der Chevalier d'Aquino, sein Begleiter auf Malta, schwer erkrankt sei. Er eilte nach Neapel, nur um festzustellen, dass der Chevalier verstorben war. Die Perfect Union Lodge empfing ihn mit Ehren, und er blieb mehrere Monate, da die neapolitanische Regierung gerade das Verbot der Freimaurerei aufgehoben hatte. Bordeaux lud ihn ein, dorthin zu kommen, und er beschloss, dies zu tun, wobei er die Reise in langsamen Etappen unternahm.

Der Comte de Saint-Martin hatte bereits in Bordeaux und Lyon den Boden bereitet, indem er den Rectified Rite of Saint-Martin einführte, der die Idee der Freimaurerei geläutert und veredelt hatte. Der Duc de Crillon und Marschall de Mouchy hießen ihn persönlich willkommen, zeigten ihm die

Stadt und bewirteten ihn mit Banketten. Die Armen strömten zu ihm und wurden geheilt. In Bordeaux hatte Cagliostro einen Traum, in dem er in einen prächtigen Saal geführt wurde, in dem ägyptische Priester und edle Freimaurer saßen. „Das wird deine Belohnung in der Zukunft sein“, verkündete eine große Stimme, „aber in der Zwischenzeit musst du noch fleißiger arbeiten!“ Die Zeit war gekommen, die ägyptische Freimaurerei fest zu verankern.

Alquier, Großmeister in Lyon, führte eine Reihe von Delegationen an, die ihn baten, sich dort dauerhaft niederzulassen. Mit einer feierlichen Zeremonie in die Loge von Lyon aufgenommen, wurde er eingeladen, eine Loge für die ägyptische Freimaurerei zu gründen. Eine unter den Freimaurern durchgeführte Spendenaktion lieferte die Mittel, um nach Cagliostros Anweisungen ein wunderschönes Gebäude zu errichten. Bald begann der Bau der Loge der triumphierenden Weisheit, die die Mutterloge aller ägyptischen Freimaurer werden sollte, und Cagliostro wurde die vollständige Leitung der Loge von Alquier übertragen.

Cagliostro wies seine neuen Schüler an, sich täglich drei Stunden lang in Meditation zu üben, denn Wissen erlangt man, indem man „unser Herz und unseren Geist mit der Größe, der Weisheit und der Kraft der Göttlichkeit erfüllt und uns ihr durch unsere Inbrunst nähert“. Jeder muss *Toleranz* gegenüber allen Religionen pflegen, da ihnen allen eine universelle Wahrheit zugrunde liegt; *Geheimhaltung*, da sie die Kraft der Meditation und der Schlüssel zur Initiation ist; und *Respekt vor der Natur*, da sie das Geheimnis des Göttlichen in sich birgt. Auf der Grundlage dieser drei zwingenden Gebote konnte der Schüler auf spirituelle und moralische Unsterblichkeit hoffen. Das Motto, das man immer im Auge behalten muss, lautet: *Qui agnoscit mortem, cognoscit artem* – wer das Wissen um den Tod hat, kennt die Kunst, ihn zu beherrschen.

Nachdem Cagliostro die ägyptische Freimaurerei auf dem von Saint-Martin errichteten festen Fundament etabliert hatte, war es ihm nicht bestimmt, ihre Blüte in dem dafür erbauten großen Tempel mitzerleben. Kardinal de Rohan drängte ihn dringend, nach Paris zu kommen. Der Orden der Philalèthes hatte die Generalversammlung der Universellen Freimaurerei organisiert. Prominente Freimaurer aus allen Logen Europas waren zur ersten Versammlung im November 1784 gekommen. Mesmer und Saint-Martin waren eingeladen worden. Nun bot sich die Gelegenheit, den Schlusssegen des ägyptischen Ritus – „Die Weisheit wird triumphieren“ – zu verwirklichen. Cagliostro beschloss, im Januar 1785 zu gehen. Er brachte die Angelegenheiten der Loge in Ordnung, ernannte die ständigen Amtsträger und erinnerte sie an ihre Verpflichtung:

Wir, der Großkophta, Gründer und Großmeister der hohen ägyptischen Freimaurerei in allen östlichen und westlichen Teilen der Welt, geben allen, die diese Urkunde sehen werden, bekannt, dass während unseres Aufenthalts in Lyon viele Mitglieder dieses Orients, der dem gewöhnlichen Ritus folgt und den Titel „Weisheit“ trägt, uns ihren brennenden Wunsch bekundet haben, sich unserer Herrschaft zu unterwerfen und von uns die Erleuchtung und die Kräfte zu empfangen, die notwendig sind, um die Freimaurerei in ihrer wahren Form und ursprünglichen Reinheit zu kennen und zu verbreiten, haben wir ihren Wünschen entsprochen, in der Überzeugung, dass wir durch das Zeichen unseres guten Willens die süße Befriedigung erfahren werden, für die Ehre des Ewigen und zum Wohl der Menschheit gearbeitet zu haben.

Darüber hinaus gebieten wir jedem unserer Brüder, stets auf dem schmalen Pfad der Tugend zu wandeln und durch sein angemessenes Verhalten zu zeigen, dass er die Gebote und das Ziel unseres Ordens kennt und liebt.

Als Cagliostro in Paris ankam, versuchte er, ein zurückgezogenes Leben zu führen, um sich für die Vereinigung der Freimaurerorden einzusetzen. Aber die Kranken stürmten sein Haus, und er verbrachte erneut viele Stunden damit, sie zu heilen. In ganz Europa tauchten Flugblätter mit einem Porträt von *le divin Cagliostro* auf, das von Bartolozzi angefertigt worden war und unter dem folgende Worte standen:

Erkenne die Zeichen des Freundes der Menschheit.

Jeder Tag ist geprägt von neuer Wohltätigkeit.

Er verlängert das Leben und hilft den Bedürftigen;
die Freude, nützlich zu sein, ist seine einzige Belohnung.

Cagliostro kam, um die Sache der ägyptischen Freimaurerei voranzubringen. Er gründete schnell zwei Logen. Savalette de Langes lud ihn ein, zusammen mit Saint-Martin den Philaléthes beizutreten. Letzterer lehnte mit der Begründung ab, dass der Orden spiritistische Praktiken verfolge, aber Cagliostro nahm vorläufig an und erklärte seine Mission:

Der unbekannte Großmeister der wahren Freimaurerei hat sein Augenmerk auf die Philalétheans gerichtet.... Berührt von dem aufrichtigen Bekenntnis ihrer Wünsche, geruht er, ihnen seine Hand zu reichen, und willigt ein, einen Lichtstrahl in die Dunkelheit ihres Tempels zu werfen. Es ist der Wunsch des unbekannten Großmeisters, ihnen die Existenz eines einzigen Gottes zu beweisen – die Grundlage ihres Glaubens; die ursprüngliche Würde des Menschen; seine Kräfte und seine Bestimmung. ... Durch Taten und Tatsachen, durch das Zeugnis der Sinne werden sie GOTT, den MENSCHEN und *die zwischen ihnen existierenden vermittelnden geistigen Wesen (Prinzipien)* erkennen, für die die *wahre* Freimaurerei die Symbole liefert und den wahren Weg weist. Mögen die Philaléthes die Lehren dieser wahren Freimaurerei annehmen, sich den Regeln ihres obersten Oberhauptes unterwerfen und ihre Satzungen übernehmen. Vor allem aber soll das Heiligtum gereinigt werden, sollen die Philaléthes wissen, dass das Licht nur in den Tempel des Glaubens (basierend auf Wissen) herabsteigen kann, nicht in den des Skeptizismus. Sie sollen ihre Archive, diese eitle Ansammlung, den Flammen übergeben; denn nur auf den Trümmern des Turms der Verwirrung kann der Tempel der Wahrheit errichtet werden.

Nach erfolglosen Verhandlungen sandte er eine Botschaft:

Wisset, dass wir nicht für einen einzelnen Menschen arbeiten,
sondern für die gesamte Menschheit.

Wisset, dass wir den Irrtum zerstören wollen –
nicht einen einzelnen Irrtum, sondern alle Irrtümer.

Wisset, dass diese Politik sich nicht gegen einzelne Fälle von Perfidie richtet,
sondern gegen ein ganzes Arsenal von Lügen!

Als schließlich klar wurde, dass die große Versammlung zu keiner Einigung kommen würde, sandte er einen letzten traurigen Brief: „Da ihr kein Vertrauen in die Verheißungen des ewigen Gottes oder seines Dieners auf Erden habt, überlasse ich euch euch selbst und sage euch diese Wahrheit: Es ist nicht mehr meine Aufgabe, euch zu lehren. Unglückliche Philaléthes, ihr sät vergeblich; ihr werdet nur Unkraut ernten.“ Damit war die größte Chance, in Cagliostros Zeit den Grundstein für eine universelle Brüderlichkeit zu legen, vertan.

Der Rest von Cagliostros Leben ist tragisch. Kardinal de Rohan wollte sich einen Platz am Hof sichern, aber Marie Antoinette mochte ihn nicht. Madame de Lamotte, die der Königin unbekannt war, sah in der Frustration des Kardinals eine Chance für großen persönlichen Gewinn. Sie gab sich als Vertraute der Königin aus, fälschte Briefe von Marie Antoinette an de Rohan und tat so, als würde sie die Antworten nach Versailles zurückbringen. Schließlich brachte sie den Kardinal dazu, auf eigene Kosten eine prunkvolle Halskette im Wert von einer Million sechshunderttausend Livres für die Königin zu kaufen. Als die erste Rate fällig wurde, zahlte die Königin, die nichts von der Angelegenheit wusste, nicht, und de Rohan war gezwungen, in Zahlungsverzug zu geraten. In dem darauf folgenden Gerichtsverfahren verteidigte sich Madame de Lamotte, indem sie die Königin des Verrats und Cagliostro des Diebstahls der Halskette bezichtigte, die sie selbst zerbrochen und

verkauft hatte. Die Königin war außer sich vor Wut, und alle Beteiligten wurden verhaftet und in der Bastille eingesperrt. Obwohl Cagliostro völlig unschuldig war, verbrachten sowohl er als auch Seraphina sechs Monate im Gefängnis. Der Fall nahm derart hässliche Ausmaße an, dass Sacchis alte Schmähschrift gegen Cagliostro verlesen wurde, aber das Pariser Parlament ordnete ihre Unterdrückung als „beleidigend und verleumderisch“ an. Cagliostro wurde schließlich für unschuldig erklärt und unter dem Jubel von zehntausend Parisern, die auf ihn warteten, freigelassen. Die „Diamantenkette-Affäre“ gilt allgemein als Prolog zur Revolution. Marie Antoinette betrachtete die Freilassung von Cagliostro und dem Kardinal als einen Schlag gegen ihren Ruf. Der König befahl Cagliostro, Frankreich zu verlassen, und entzog dem Kardinal seine Ämter.

Cagliostro reiste nach England, aber seine Feinde, die nun die ganze Natur seiner Mission kannten, sahen die Chance, ihn zu vernichten. Kaum war er in England angekommen, griff ihn der berüchtigte Herausgeber des böartigen *Courier de l'Europe* an. Cagliostro brachte Seraphina bei dem Künstler de Louthembourg unter und reiste 1787 in die Schweiz.

Seraphina schloss sich ihm kurz darauf in Begleitung von de Louthembourg an. Die ägyptische Freimaurerei wurde von kleinen Gruppen in Basel und Biel praktiziert, aber sie konnten die Cagliostros nicht unterstützen. Da seine eigenen Kräfte nur für andere und nicht für sich selbst eingesetzt werden konnten und ihn nun andere mieden, war er gezwungen, ohne Ruhe weiterzureisen.

1789 kam er in Rom an, um sich mit geheimen Freimaurern in der Loge der Wahren Freunde zu treffen. Aber die Kirche, die sich der spirituellen Bedrohung durch Cagliostro voll bewusst war, schickte zwei Jesuiten, die sich als Konvertiten zum ägyptischen Freimaurertum ausgaben. Nachdem sie in den Orden aufgenommen worden waren, riefen sie die päpstliche Polizei, und die Cagliostros wurden am 17. Dezember in der Engelsburg inhaftiert. Ob Seraphina sich gegen Cagliostro wandte, oder vor der Inquisition vor Angst zusammenbrach, ist unklar. Ihre Aussagen waren jedoch schädlich. Nach Dutzenden von Verhören, bei denen die Folterbank bedrohlich zur Schau gestellt wurde, wusste die Inquisition nur das, was jeder wusste:

dass Cagliostro ein Freimaurer war, ein Ketzer aufgrund seines Glaubens, dass alle Religionen gleich sind, und ein Verächter religiöser Intoleranz.

Die Farce endete am 21. März 1791, als die Inquisition Cagliostro zum Tode verurteilte. Bevor der Papst das Urteil unterzeichnete, erschien jedoch ein Fremder im Vatikan. Er gab dem Kardinalsekretär ein *Wort* und wurde sofort zur Audienz zugelassen. Nachdem er gegangen war, wandelte der Papst das Urteil in lebenslange Haft um.

Seraphina wurde freigelassen, nur um aufgrund neuer Anschuldigungen verhaftet und in das Kloster Santa Apollonia in Trastevere gebracht zu werden. Seitdem hat man nichts mehr von ihr gehört, und ihre Leiche wurde nie gefunden. Cagliostro wurde in die Burg San Leo gebracht, die unzugänglich auf einem Felsen thront. Dort schmachtete er bis 1795. Eine Inschrift, die er an die Wand seiner Zelle schrieb, trägt das Datum 15. März. Rom berichtete, dass er am 26. August starb.

Hier endet die Geschichte, aber die freimaurerische Überlieferung flüstert, dass Cagliostro dem Tod entkommen sei. Endreinek Agardi aus Koloswar berichtete, dass der Graf d'Ourches, der Cagliostro als Kind gekannt hatte, schwor, dass Monsieur und Madame de Lasa, die 1861 in Paris gefeiert wurden, niemand anderes als der Graf und die Gräfin Cagliostro waren.

Cagliostro, der unter geheimnisvollen Umständen geboren wurde, starb unter geheimnisvollen Umständen, während sein Leben dem Dienst an der Menschheit und dem Versprechen der spirituellen Unsterblichkeit gewidmet war.

